

Body-Mind-Soul-Kinesiologie®

Individuelle ganzheitliche Diagnostik mit interdisziplinärem wissenschaftlichem Anspruch

Analytische Kinesiologie gilt als vom Tester stark abhängige Methode mit nicht immer zuverlässigen Ergebnissen, was die breite Akzeptanz dieser Methode bislang verhinderte. CO'MED interviewte dazu Frau Dr. Sonja Reitz, die die Body-Mind-Soul-Kinesiologie® entwickelte und mit diesem System in Bezug auf Verlässlichkeit und Aussagefähigkeit Maßstäbe setzen kann, die wissenschaftliches Niveau erreichen.

CO'MED: Sie haben eine Kinesiologie-Methode entwickelt, die reproduzierbar ist und sehr genaue, aussagekräftige Ergebnisse liefert. Wie sind Sie darauf gekommen?

Reitz: Ich befasse mich seit Mitte der 90-er Jahre mit verschiedenen kinesiologischen Systemen. Anfangs um meine homöopathische Behandlung auf eine sichere und individuell stimmige Basis zu stellen. Mich störte die Vielfalt der homöopathischen Ansätze zur Arzneimittelfindung, die mich logisch nicht befriedigte. Hahnemann selbst sagte bereits vor 200 Jahren, dass es außer und sogar ohne die Similefindung wichtig ist, die Krankheitsursachen zu finden und zu behandeln. Ich kann dies nur aus eigener Erfahrung bestätigen, denn die Fälle, in denen ich dies früher nicht gleich getan hatte, bei denen ich Stör-

felder, Schwermetallbelastungen, Vitaminmangelzustände oder Narben nicht ernst genug genommen hatte, chronifizierten und zeigten auch auf gut gewählte homöopathische Mittel keine entsprechende Reaktion. Die Verläufe lehrten mich, künftig als erstes nach den Störfeldern zu suchen und diese zu beseitigen – und plötzlich wirkten auch die homöopathischen Mittel wieder.

Es war also wichtig, eine Methode zu finden, mit der man zum einen genau differenzieren kann, welche Störfelder und Krankheitsursachen vorhanden. Zum anderen sollte sie die am besten geeigneten Behandlungsmethoden herausfinden können, die zu den Krankheitsursachen und auch zum Patienten passen, da nicht jeder Patient gerade die Behandlung braucht, die der jeweilige Therapeut

kennt oder gut findet. Eine rein symptomorientierte Behandlung, eine Psychotherapie und auch eine homöopathische Behandlung, die die Krankheitsursache nicht erfasst, wird sonst immer Krankheitsunterdrückung und Chronifizierung hervorrufen (vgl. Abb. 1).

Behandlungsmethoden sollten immer auch an der Situation des Patienten und seiner Regulationsfähigkeit orientiert sein, denn nicht jeder kann zu jedem Zeitpunkt auch jede Therapie gut vertragen. Da in meiner Praxis sowohl körperliche wie auch seelische Krankheitsursachen – wie in jeder Allgemeinpraxis – sehr häufig sind, habe ich mich der Kinesiologie zugewandt, die beide Felder gut erreichen kann.

CO'MED: Warum aber ein neues System? Waren andere nicht gut genug?

Reitz: An Patienten, die an schweren körperlichen oder seelischen Störungen litten, habe ich festgestellt, dass die kinesiologische Testung gar nicht selten gerade das Gegenteil von dem zeigte, was medizinisch hilfreich

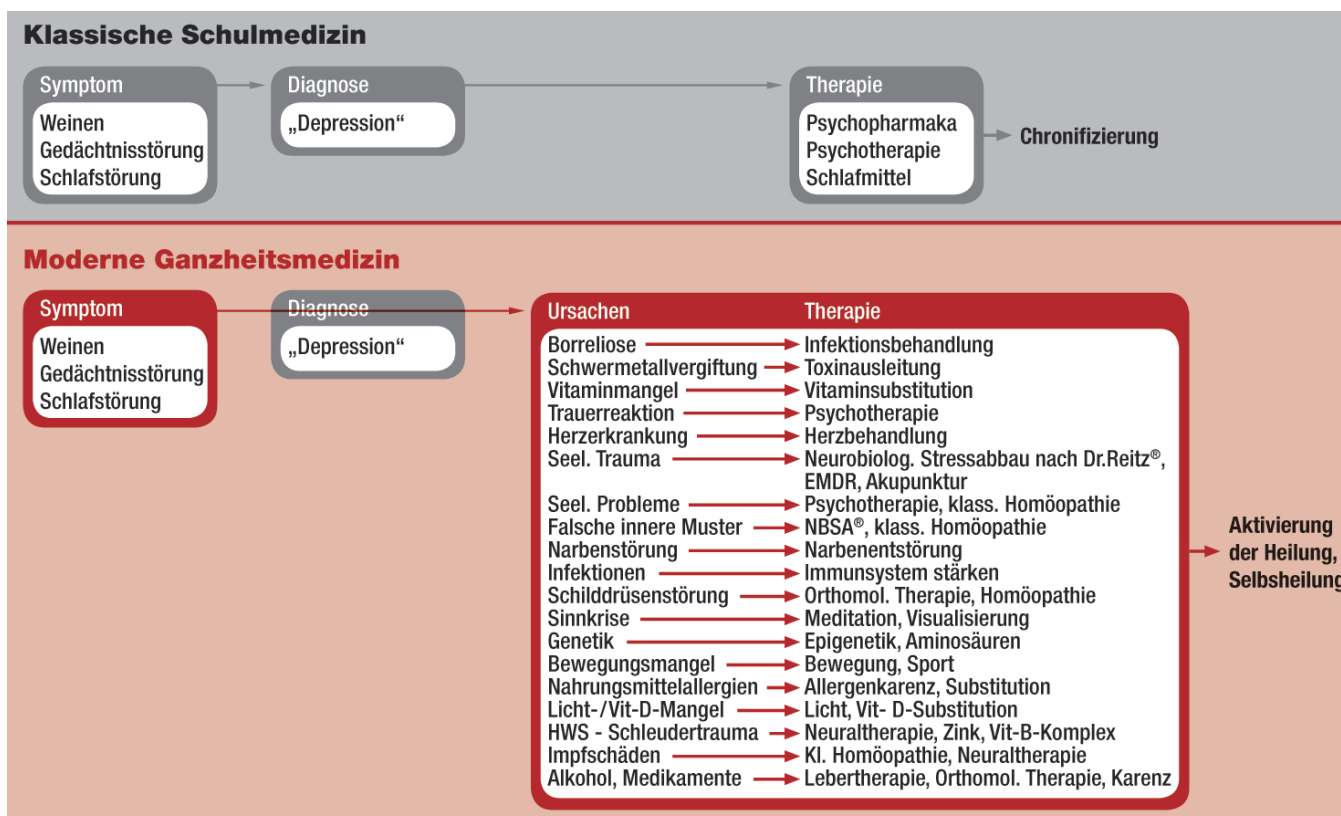


Abb. 1



Dr. med. Sonja Reitz

Fachärztin für Allgemeinmedizin und psychotherapeutische Medizin, Klassische Homöopathie und Naturheilverfahren, mehrfache Buchautorin, ganzheitsmedizinische Dozentin und Vorsitzende der gemeinnützigen Patienteninitiative „Natürlich

Gesund Werden Für Alle e.V.“, welche sich für die Integration ganzheitlicher Heilverfahren in die universitäre Ausbildung einsetzt. Dr. Reitz beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit alternativen Heilverfahren und systematischer Ursachenanalyse von Krankheiten, die zur Entwicklung der Body-Mind-Soul-Kinesiologie® und der Methode Neurobiologischer Stressabbau nach Dr. Reitz® geführt hat. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Ernährungsberatung, Entgiftung, TCM, Narbenentstörung, ganzheitsmedizinische Psychosomatik und Traumatherapie, EMDR und Releasing.

Kontakt:

Von-Suppé-Str. 37 a, D-22145 Hamburg
 Fax: 040 / 69648165
 info@praxisdrreitz.de, www.praxisdrreitz.de
 www.natuerlichgesundwerden.de

war, obwohl die Regulationsfähigkeit vorhanden und ein Switching mit diesen Methoden nicht mehr auffindbar war. Bei einer Patientin konnte ich z. B. einen klinisch sichtbaren Tumor weder mit dem direkten noch mit dem indirekten Resonanztest finden. Deshalb suchte ich nach den Fehlerquellen und analysierte diese systematisch. Ein Grundproblem besteht zum Beispiel darin, dass es in vielen Fällen Maskierungen gibt oder das System nicht anzeigt, wenn es innere Programme der Selbstschädigung oder der Selbstzerstörung gibt. Dies ist u. a. sehr häufig der Fall bei schweren chronischen Erkrankungen, Autoimmunreaktionen, psychischen Störungen, Traumatisierungen oder bei Krebs. Diese „Saboteure“, so nenne ich diese Programme, gibt es auch bei weniger schlimmen Erkrankungen, sie sind dann meist deutlich schwächer ausgeprägt und liefern weniger destruktive Botschaften.

„Saboteure“ kommunizieren
 kinesiologisch anders als
 „gesunde“ Strukturen und
 können in ganz verschiedenen
 Körper- oder Seelenbereichen
 liegen.

Es reicht also nicht, hier einfach eine einzige Frage zu stellen oder Switching-Tests zu machen, sondern es ist wichtig, dieses Problem an vielen Stellen zu überprüfen. Dafür habe ich anhand der praktischen Erfahrungen und meines Wissens aus der Traumatherapie und Neurobiologie ein eigenes Fragesystem und eine Hierarchie in der Testung entwickelt, die dann eben zu verlässlicheren und auch sehr genauen Ergebnissen führte. So konnten zum Beispiel auch von anderen Testern, die mit dieser Methode arbeiten, ganz exakte medizinische Diagnosen mittels Kinesiologie gefunden werden, obwohl eine Fallanamnese nicht bekannt war. Auch konnten damit immer wieder Trau-

mathemen oder Lebensalter, in denen schwere und schwerste Traumatisierungen erfolgten und die zunächst gar nicht mehr erinnerbar waren, durch den Klienten bestätigt werden. Dies ist ein echter Durchbruch in der individuellen ganzheitlichen Diagnostik, da mit sehr hoher Sicherheit sowohl bewusste wie auch unbewusste seelische und körperliche Krankheitsfaktoren bis hinunter auf die Zellstoffwechselebene gefunden und dann auch zielgenau – im Einklang mit der körpereigenen Regulation – behandelt werden können.

CO'MED: Kinesiologie gilt als eine subjektive und vom Untersucher abhängige Testmethode. Wie haben Sie dieses Problem gelöst?

Reitz: Die Tatsache, dass der Untersucher stets immanenter Teil der Testung ist, ist naturgegeben und auch bei technischen Geräten letztlich nicht viel anders.

Der Tester ist ein
 systematischer Fehler jeder Unter-
 suchung und muss als solcher
 auch systematisch
 herausgefiltert werden.

Genau dieses Herausfiltern gelingt durch die spezielle Fragetechnik, diese zeigt an, wann der Klient und wann der Therapeut oder ggf. auch noch etwas anderes „mittetest“. Auch Fremdeinflüsse wie z. B. systemische Familienkonstellationen können damit sehr sicher gefunden werden, so dass wir erstmals ein diagnostische Instrument haben, mit dem auch diese sonst oft nur sehr subjektiv einschätzbare Dimension der Krankheitsentstehung objektiv, d. h. von anderen nachvollziehbar und verlässlich gemessen werden kann.

CO'MED: Sie haben erwähnt, dass es bei Traumatisierungen und Krebs selbstschädigende Reaktionen im Körper gibt, können Sie das näher erläutern?

Reitz: Vielen schweren chronischen Krankheiten (z. B. Herzinfarkt, Asthma, Diabetes, Übergewicht, Krebs und Depressionen) liegen traumatisierende Erfahrungen zu Grunde, das hat Felliti 1998 an über 135.000 Patienten und Le Shan ebenfalls in den 90-er Jahren signifikant belegen können. Diese Erfahrungen führen im Inneren eines Menschen offensichtlich dazu, dass er sich entweder nicht mehr richtig spürt und dies mit Essen, Nikotin oder Alkohol etc. kompensiert oder sich selbst als weniger wertvoll oder liebenswert erlebt und sich dafür dann – natürlich meist völlig unbewusst – die Schuld gibt und sich mit Krankheitsentstehung „bestraft“. Ein weiterer Mechanismus

ist, dass der Körper diese Stresserfahrung innerlich „einfriert“ und ein dauerhaft erhöhter oder erniedrigter Sympathikotonus die Folge ist, welcher dann in die chronische Erkrankung führt. Bewusste oder unbewusste Traumata wirken also als seelische Störfelder, ähnlich wie ein chronisch entzündeter Zahn ein krankmachendes Störfeld ist.

Mit der Body-Mind-Soul-Kinesiologie® gelingt es nun, mit großer Genauigkeit und Sicherheit herauszufinden, an welchen Stellen im Körper oder der Seele solche krankmachenden Störungen oder fixierten Zustände vorliegen, auch wenn diese dem Klienten völlig unbewusst sind und lange zurückliegen.

Die Methode findet, was die
 körpereigene Regulation blockiert,
 ob körperliche oder seelische
 Störfelder.

Findet man z. B. eine seelische Traumatisierung als wichtiges Ursachenfeld, so kann man diese u. a. mit klassischer Homöopathie, neurobiologischem Stressabbau nach Dr. Reitz, Akupunktur oder Neuraltherapie frühzeitig und ganzheitlich behandeln, so dass es zu einer Linderung oder erst gar nicht zum Auftreten von Symptomen kommen muss. Mit dieser diagnostischen Methode kann neben einer schnell wirksamen, ursachenorientierten Therapie somit auch eine optimale Prävention erfolgen – maßgeschneidert auf die individuelle Situation.

CO'MED: Viele seelische Traumatisierungen sind bekanntlich nicht bewusst, weil sie früh in der Kindheit passieren oder zu stark waren. Menschen können Traumatisierungen auch überwinden. Wie finden Sie heraus, ob es unbewusste seelische Traumatisierungen gibt und ob Traumata allgemein schon verarbeitet sind oder noch krankmachende Wirkungen haben?

Reitz: Seelische und auch körperliche Traumatisierungen hinterlassen ihre Spuren im Gehirn, aber auch in den Organen. Nachdem bei einem Patienten durch die immer durchzuführenden Vortests sichergestellt ist, dass keine „Saboteure“ mehr im System sind, die die Testung verfälschen, werden sowohl die Steuerzentrale Gehirn, von dem viele Steuerungsfunktionen für unseren Körper ausgehen, wie auch die Körperorgane kinesiologisch gescreent. Das nenne ich „Körperkonferenz“. Hierbei zeigen sich bei noch wirksamen Traumatisierungen sehr häufig Veränderungen der Reaktionsweisen der Amygdala, des Hippocampus, des Gyrus cinguli und der dorsalen Raphe-Kerne, in denen das Glückshormon Serotonin synthetisiert wird. Diese Befunde entsprechen den Befunden aus der Traumaforschung und Neurobiologie bei Traumafolgestörungen und zeigen erneut die Verlässlichkeit und Genauigkeit dieses diagnostischen Systems an. Nicht selten bestehen jedoch schwere Depressionen oder auch dissoziative

posttraumatische Störungen, wenn z. B. die oben genannten Gehirnregionen in der Testung gestört reagieren.

Auch im Körper können sich noch nicht genügend verarbeitete Traumafolgen zeigen, zum Beispiel häufig an den Hormondrüsen, Schilddrüse, Nebennieren, Ovarien. Auch diese Befunde decken sich mit den Erkenntnissen der Traumaforschung und der Psychosomatik. Diese veränderten Testbefunde stellen an sich selbst noch keine Krankheiten dar, können aber mehr oder weniger schnell zu solchen führen. Hier finden sich häufig Zusammenhänge zu Erlebnissen, die subjektiv „gut verdaut“ wurden, es aber nicht wirklich waren und nur vom Seelischen in den Körper unterdrückt, d. h. in einem Organ gespeichert wurden, wie z. B. dem Darm (Bauchgehirn!). Von dort aus können sie dann auch noch nach vielen Jahren krank machen.

CO'MED: Sie sprechen von körperlichen oder seelischen Traumatisierungen, was verstehen Sie unter körperlichen Traumatisierungen?

Reitz: Bei Unfällen gibt es oft außer dem verletzten Körperteil auch gleichzeitig ein seelisches Trauma, z. B. intensives Schmerz erleben, die Angst, ggf. behindert zu sein oder zu sterben. Der Körper merkt sich das, speichert es außer im Gehirn auch in den dabei oft entstehenden Narben und im traumatisierten Gewebe, welches dann zu organischen Funktionsstörungen und Veränderungen im vegetativen Nervensystem führt.

Jedes Organ und jeder Muskel,
jede Narbe und letztlich jede
Struktur, die eine eigene Form
hat, scheint hier ein eigenes
„Bewusstsein“ zu haben.

Das ist sehr spannend zu erleben und lässt mich immer wieder intensiv über Schöpfung, Gestaltbildung und morphische Felder nachdenken, aber das würde an dieser Stelle zu weit führen.

Nicht selten sind solche Trauma-Speicherungen und Veränderungen im Vegetativum die Ursache für postoperative Wundheilungsstörungen, Morbus Sudeck oder Amputationsneuralgien. Es braucht dann neben einer vegetativ harmonisierenden Therapie ebenfalls eine traumatherapeutische Behandlung. Bei alledem gibt es keine Sprache, und auch die Anamnese hilft oft nicht weiter. Die Body-Mind-Soul-Kinesiologie® zeigt, wo noch Störungen vorhanden sind und welche Methode benötigt wird, um die Energien wieder in Fluss zu bringen. Sie zeigt an, ob der körperliche Anteil ausschlaggebend ist oder ob die Psychotherapie im Vordergrund stehen muss.

CO'MED: Sie bringen selbst sowohl schulmedizinisches Verständnis für die körperlichen und seelischen Zusammenhänge als auch ganzheitsmedizinisches Wissen mit und testen sehr

oft passende Behandlungsmethoden aus Schul- und Complementärmedizin. Ist das auch bei anderen Testern der Fall?

Reitz: Ja, es zeigen sich regelmäßig für den Patienten individuell wirksame Behandlungsmethoden aus allen Bereichen, unabhängig vom Wissen des jeweiligen Behandlers oder dessen Ausrichtung in der Ausbildung, objektiv und ohne ideologische Vorbelastung.

In der Testung findet sich immer wieder, dass es nötig ist, mehrere Methoden gleichzeitig oder nacheinander anzuwenden. Dies beruht darauf, dass es verschiedene Krankheitsursachen oder bereits eingetretene Folgeerkrankungen oder sehr belastende Symptome gleichzeitig geben kann und diese auch gleichzeitig behandelt werden müssen, damit es dem Patienten wieder gut geht. Man wird auch ein Auto, das vier platte Reifen, einen Kupplungs- und einen Motorschaden hat, nicht zum Laufen bringen, wenn man nur die Reifen flickt. Die höhere Effizienz der kombinierten Behandlung von Körper und Seele ist auch durch Studien bestätigt. Leider sind eine monokausale Denkweise und einseitige Therapieausrichtung in der Schulmedizin noch immer die Regel. Diese ist jedoch – auch nach modernem schulmedizinischem Wissen übrigens – bereits lange überholt, aber das hat in Lehre und Forschung noch keine Konsequenzen nach sich gezogen. Leider. Noch heute tut sich die Schulmedizin z. B. schwer, die psychischen Faktoren wissenschaftlich sinnvoll in ihr System zu integrieren und verweigert die Integration kybernetischer Denkmodelle, der Erkenntnisse der Regulationsforschung und individueller Reaktionsweisen, wie sie z. B. aus der Homöopathie bekannt sind.

Die Body-Mind-Soul-Kinesiologie® verbessert das Verständnis der Zusammenhänge von Leib und Seele, auch bei den Patienten, die diese selbst spüren und miterleben. Das stärkt deren Selbstwertgefühl und verringert ihre Abhängigkeit vom Therapeuten. Dessen Sicherheit in Bezug auf die getesteten Therapien wiederum führt zu einer deutlich besseren Mitarbeit des Patienten bei z. T. auch anstrengenden Therapien.

CO'MED: Viele Behandler haben sich auf ein Fachgebiet spezialisiert. Kann denn jemand die Methode auch nutzen, wenn er nicht den Überblick über alle möglichen körperlichen und seelischen Behandlungsmethoden hat?

Reitz: Ja, das ist einer der Vorteile. Diese Form der Kinesiologie ist eine diagnostische Methode, die aus der klinischen Beobachtung Gesetzmäßigkeiten abgeleitet hat, die zu einer sehr strengen Vorgehens-Richtlinie bei der Testung geführt hat. Diese Regeln geben dem Spezialisten oder dem Berufsanfänger die Sicherheit, hier zuverlässige Ergebnisse zu finden, sofern er diese Methode korrekt anwendet.

Im therapeutischen Bereich wird es natürlich sehr unterschiedlich sein, welche Methoden der

jeweilige Tester dem Patienten in seiner eigenen Praxis anbieten kann und möchte. Da die Befunde sehr objektiv sind (d. h. die Therapieempfehlungen insgesamt bei unterschiedlichen Testern fast gleich sein werden) und natürlich nicht jeder alles können kann und darf, fördert dies aber auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Möglicherweise ist diese schnell erlernbare, fächerübergreifende und ideologisch freie diagnostische Methode, die sich für die genaue Indizierung von Behandlungsmethoden jeder Art eignet, der Brückenschlag, den viele Therapeuten schon lange suchen, um – im Sinne des Patienten – zu einem konstruktiven und trotzdem wissenschaftlichen und rationalen Miteinander zu kommen.

CO'MED: Vielen Dank für das Interview, Frau Dr. Reitz.



CO'MED Leser-Service:

Wie die Methode das Selbstbewusstsein von Patienten stärkt, auch Zellfunktionsstörungen aufdeckt und Therapieentscheidungen selbst bei Krebs und anderen schweren Erkrankungen vereinfacht, haben wir für Sie im Mitgliederbereich auf www.comed-online.de hinterlegt. Hinweise zu Ausbildungen finden Sie in diesem Heft ab Seite xy.